

KOLUMNE

Explodiert der Silberpreis?

Von Hans Jörg Müllenmeister

Alles verfügbare Silber dieser Welt – das „Gold des kleinen Mannes“ – hätte Platz in einer massiven 30-m-Kugel. Eine ruhige Kugel schob Silber zu keiner Zeit, denn immer schon war es ein quicklebendiges Investment; nicht erst damals, als sein Preis von Januar 1976 bis Januar 1980 von 3,81 US-\$ auf über 50 US-\$ explodierte. Seit dieser manipulierten Haussespekulation (Corner-Bildung) durch die texanischen Feistlinge, die Gebrüder Hunt, verkam der Silberpreis um rund 90 % auf etwa 4 US-\$.

Konzentrieren wir uns auf morgen, denn der Hunts gibt es heute viele. Das sind milliardenschwere Langfristinvestoren, die diesen engen Weltmarkt leicht aus ihrer Portokasse „managen“. Besser gesagt, sie könnten den ganzen Silberweltmarkt kaufen. Wundersamerweise ist das bisher noch nicht geschehen. Der 1997 von Warren Buffett für etwa 1 Mrd. US-\$ erworbene Silberberg von etwa 130 Mio. Unzen dürfte sich ebensowenig in Luft aufgelöst haben wie die Aktienbeteiligungen eines Bill Gates oder eines George Soros an nordamerikanischen Silberminen wie Apex Silver oder Pan American Silver.

Da mag es einen Circulus vitiosus geben: Buffett ist Hauptaktionär bei Gillette mit der Firmtochter Duracell. Das Tochterunternehmen beschäftigt sich seit Jahren mit der Forschung auf dem Gebiet der Silber-Zink-Batterien; diese versprechen eine hohe Kapazität bei gleichzeitig guter Spannungskonstanz. Das wäre eine neue industrielle Applikation für Silber. Abermillionen der Silber-Zink-Batterien würden weltweit für viele Anwendungen nachgefragt wie Satelliten- und Mobiltelefone, Laptops usw. Wäre es da nicht klug, so einen Silberberg zu besitzen? Mr. Buffett hat ihn „zufällig“, er ist klug und weitsichtig dazu.



Ob die Fotoindustrie als Hauptabnehmer deutlich weniger Silber benötigt aufgrund der verstärkt aufkommenden Digitalfotografie, mag dahin gestellt sein. In der Industrie steigt der Bedarf an Röntgenfilmen für die Materialuntersuchung auf Basis von Halo-

Gediegenes Silber, ausgeprägt als Drahtsilber und Silberlocke
Quelle: LAPIS-Archiv, Chr. Weise-Verlag, München



Hans Jörg Müllenmeister war von 1966 bis 1996 in der Elektroindustrie im Bereich Technische Dokumentation tätig, seit 1978 als Diamantgutachter und Edelsteinfachmann, spezialisiert auf das Studium von Edelstein-Einschlüssen. Er ist Autor mehrerer Edelsteinbücher und seit acht Jahren freier Publizist auf dem Gebiet Sachwertanlagen, Edelmetalle, Edelsteine und Diamanten.

gensilberkörnern. Kein anderes Metall macht dem Silber seinen angestammten Platz streitig als guter Leiter für Elektrizität oder als Reflektor für Wärmestrahlen. Dem Edelmetall Silber erschließen sich indessen neue Applikationen. Wegen seiner entkeimenden Wirkung wird es z.B. für die Wasserwirtschaft und in der Medizin zunehmend interessant. Mittelfristig wird Silber als „kleiner Bruder“ des Goldes dank seiner Bedeutung als spekulatives Investment im Preis dramatisch steigen, und nicht wegen der industriellen Nachfrage.

Seit Jahren wird von berufener Seite gerätselt, wieviel physisches Silber denn tatsächlich verfügbar wäre. Die Silberlagerbestände von einst mit 10 Mrd. Unzen sind durch die ständige Nachfrage auf weit unter 1 Mrd. Unzen zusammengeschmolzen. Allein Indien kauft pro Jahr 3.500 Tonnen Silber. Die gesamte Silbernachfrage ist etwa 80 % höher als die Minenproduktion, dies bei wachsendem Angebotsdefizit. Das ist ein entscheidender Haussefaktor. Die Angaben von Rothschild und Konsorten zum Silberbestand und zur Nachfrage fallen sehr unterschiedlich und nebulös aus. Ein weiteres Rätsel: Wieviel Silber hat China noch? Zur Zeit muß man 61 Unzen Silber geben, um als Preisäquivalent eine Feinunze Gold zu erhalten. Eine krasse Unterbe-

wertung, denn zur Edelmetall-Hochzeit 1980 waren dafür nur 17 Unzen erforderlich. Inflationsbereinigt liegt Silber in der Nähe seines Tiefpunktes der letzten 100 Jahre.

Der erholte marode Silbermarkt steht 24 Jahre nach seiner größten Hausse vor einem fundamentalen Wandel, da auch die Minen weniger Silber erzeugen. Silbererz wird nämlich nicht wie meist Gold „reinrassig“ gefunden, sondern als naturgegebenes „Zubrot“ mit anderen Metallen wie Kupfer, Blei und Zink. Diese Metalle wurden noch vor einigen Jahren von der Industrie immer weniger nachgefragt. Minen wurden in ihrer Produktion heruntergefahren oder ganz geschlossen. Der silberne Erzbegleiter verminderte sich damit zwangsläufig. Weltweit gibt es wenige klassische Silberminen, wohl aber mehr als Tausend Goldminen. Zwar kommt Silber in der Erdkruste zwanzigmal häufiger vor als Gold; in gediegener, metallischer Form ist es aber seltener. Dieser Seltenheit zum Trotz wurde 1466 ein reinrassiges Silbermonster im Erzgebirge entdeckt. Das war der berühmt gewordene Silbertisch: der größte Silberkoloß aller Zeiten mit einem Gewicht von über 20 Tonnen. Eine andere kuriose Geschichte stammt aus der Neuzeit: Aus Ärger über einen frechen Fuchs, der sich über seinen Proviant in der kanadischen Wildnis hermachte, warf einst ein Hufschmied seinen Hammer. Er verfehlte zwar den Fuchs, die Aufschlagstelle am Boden glänzte aber verdächtig silbrig auf. Der Werfer hatte eine ergiebige Silberader entdeckt, die er eilfertig für 30.000 US-\$ hergab. In den nächsten Jahren förderte man 1.000 mal mehr Silber zu Tage als es dem Verkaufspreis entsprach.

Die exorbitanten Kurssteigerungen am Silbermarkt, vor allem bei reinen Silberminen, lassen erahnen, welche Kurspotentiale in einer Coeur d'Alène, Silver Standard oder spekulativer im Silber-Explorer Western Silver stecken. Diese kanadischen Minen waren die Gewinner der jüngsten Bullenmarkt-Etappe auf dem Weg zum Jahrhundertpreisgipfel. Dabei hat die Rohstoff-Hausse erst das Basislager erreicht, um von hier den Preisgipfel zu erstürmen.

Der Silbermarkt ist zwanzigmal enger als der Goldmarkt und damit hauseträchtiger. Man kolportiert, daß das US-Schatzamt für Neuprägungen des 1-Unzen-Silber-Eagle Silber an der Comex kaufen muß, da keine strategische Silber-Reserve mehr besteht.

Mittelfristig wird man durch Derivate das Angebot/Nachfrage-Verhältnis nicht mehr stark verfälschen können. Ausgehend von einer größer werdenden fundamental begründeten Nachfrage aus der Industrie wird der Silberpreis durch die steigende Nachfrage aus Asien gestärkt, aber letztlich durch die weltweit angefaltete Spekulation in die Höhe schießen. Das Familien-Tafelsilber von einst wurde in der Hausse von 1980 durch private Entloftung auf dem Altar des schnöden Mammon geopfert. Außerdem: Neue Silberminen lassen sich nicht in kurzer Zeit erschließen und aus dem Boden stampfen. Einen automatisch nachfließenden Silberstrom auf der Angebotsseite kann es daher nicht geben, weder aus der Minenproduktion noch aus dem Recycling-Bereich. Silber ist ganz einfach knapp.

Was kann der Silberspekulant mit der Botschaft „Silber ist knapp“ anfangen?

- Er legt sich z.B. legal steuerfrei ein Metallkonto in der Schweiz zu. Dies mit dem Vorteil, daß er auch sein Silber auf Termin verkaufen kann, um einen Zinsertrag zu erzielen; er kann Calls schreiben, um damit Prämien zu kassieren. Das Metallkonto „atmet“ eins zu eins mit der Entwicklung des Silberpreises.
- Der Investor kann die fällige Edelmetall-Konsolidierung abwarten und in das Silber Quanto-Zertifikat der ABN Amro Bank WKN 239 647 einsteigen. Die Vorteile: Kein Währungsrisiko (Quanto) gegenüber sinkendem Dollar, geringer Spread zwischen An- und Verkauf, direkte Kopplung an die Silberpreisentwicklung.

Bei Silberminenaktien ist man vom Wohlergehen der Mine abhängig. In den USA ist ein steigender Kapitalzufluß in Edelmetall-Fonds, also auch in Silber, zu beobachten. Diese Nachfrage wird früher oder später zu einem Flaschenhalseffekt, zu einer Preisexplosion führen.

Noch schläft der „Silber-Vulkan“. Die ersten scharfen Kursanstiege bei kanadischen Silberminen können als Grollen vor dem Ausbruch des Silber-Vulkans gewertet werden. Würde der Silberpreis auf seine historische Relation zum Goldpreis gleichziehen, müßte er um das Vierfache steigen. Es gilt einen wichtigen Aspekt zu beachten: Privat „gesichertes“ Gold im Banksafe kann von einem fast bankrotten Staat „annektiert“ werden. Dazu gibt es historisch belegte Beispiele. Silber dagegen blieb erfahrungsgemäß vor dem Zugriff des Staates verschont. Über Jahre gesehen kann ein größeres Bankschließfach zur Hortung einer größeren Silbermenge beachtliche Kosten verursachen. Was spricht dagegen, seinen großen Silberschatz im trauten Heim, in Folie verpackt und einbetoniert dem Ganovenzugriff preiswert zu entziehen? Am Tag X, nach eklatantem Preisanstieg, ist dann allerdings der Preßlufthammer fällig. In der Endphase der kommenden Hausse werden beide Edelmetalle Hand in Hand den Preisgipfel erstürmen – wie 1980. Ungewiß ist, wann in diesem Jahrzehnt das „Gold des kleinen Mannes“ sein historisches Preismaximum von 50 US-\$ übertrifft. Silber wäre aber nicht Silber, wenn es nicht elegant über seinen „alten“ Schatten spränge.

Größte bekannte Bergkristallgruppe der Welt mit 3 x 2 x 2 Metern Umriß und 8 Tonnen Gewicht; gefunden in Hot Springs, West Kansas. Heute im Kristall-Museum in Riedenburg/Altmühltal zu besichtigen.

